

Freunde für Fremde e. V.



eine Initiative zur Begegnung von Geflüchteten,
Ausländern*innen und Einheimischen

Bericht 2022

Inhalt

Grußwort Lena Khuen-Belasi	3
Ein Rückblick auf das Jahr 2022 / Öffentlichkeitsarbeit Marion Schuchardt und Gertrud Stihler	4
Hintergründe der Situation in Afghanistan Gertrud Stihler	6
Awa aus Herat in Afghanistan Angelika Steffen	7
Ein ganz normaler Beratungstag bei „Freunde für Fremde e. V.“ Heidi Heger	9
Herausforderungen im Leben einer alleinerziehenden Mutter Sara Manzari	10
Statistik der Beratungsarbeit Klaus Heckfuss	11
Bericht über die Beratungstätigkeit „Freunde für Fremde e. V.“ in Ettlingen Barbara Brandbeck/Gerhard Berner	14
Gesundheitsberatung bei „Freunde für Fremde e. V.“ – Neues Angebot in Karlsruhe Marion Schuchardt	15
Mein Deutschunterricht bei „Freunde für Fremde e. V.“ Wiltrud Göppert	16
Internationale Wochen gegen Rassismus in Karlsruhe Marion Schuchardt	17
Wir danken vielen... Marion Schuchardt	18
Impressum	19

Gefördert durch
die Stadt Karlsruhe



Grußwort

Der Verein „Freunde für Fremde“ gilt seit Jahrzehnten in Karlsruhe als eine Art letzter Notnagel: Wenn alles aussichtslos erscheint und die üblichen möglichen Hilfsangebote ausgeschöpft oder für eine Person nicht zugänglich sind, dann fällt er uns ein: Versuch es doch dort!

Und wie oft gelingt es diesen engagierten Frauen und Männern – manche übrigens weit über dem Pensions- oder Rentenalter! - mit viel professionellem Know How und großer Lebenserfahrung etwas in Bewegung zu setzen, was zuvor wie ein verfallener Karren aussah...Auch ich rückte im vergangenen Jahr mit einigen allein erziehenden Müttern an, ob aus der Ukraine, Italien oder Afghanistan, die geholfen bekamen.

Wie machen sie das? Aus jahrzehntelangem beruflichem Kontakt und auch aus meiner Beobachtung des Vereins als Migrationsbeirätin sehe ich das Geheimnis ihres Erfolgs in folgenden Qualitäten:

- Sie verbinden eine glasklare unbeeinträchtigte menschliche und politisch kritische Haltung mit wertschätzender sachlicher berührender Gesprächsfähigkeit und Verhandlungsführung

- Sie haben das konkrete Schicksal der Menschen im Blick, die sich an sie wenden und stehen über Ideologien
- Sie sind lokal, regional und überregional bestens vernetzt und wenden sich an alle, die Hilfe und Mittel zur Verfügung stellen können
- Sie ergänzen einander in ihren Kompetenzen – Beratung, Sprachunterricht, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit, Recherche und Ressourcensuche - und verlangen sich und einander nichts Unerfüllbares ab
- und sie verfügen über eine bewundernswerte Beharrlichkeit und einen unverwundlichen Humor.

Bitte, machen Sie weiter! Und wer ein sinnvolles Betätigungsfeld sucht – hier finden Sie es!

Lena Kluen-Belasi
Migrationsbeirätin der Stadt Karlsruhe, Vorstandsmitglied des LAKA BW

Ein Rückblick auf das Jahr 2022 Öffentlichkeitsarbeit

Durch den russischen Angriffskrieg am 24. Februar 2022 auf die Ukraine stand das Thema Krieg auf der politischen Tagesordnung. Seitdem sehen und hören wir täglich in den Nachrichten und Talkshows Berichte, die aggressive Zerstörungen, Verletzte und Tote dieses Krieges zeigen. Alle Zeitungen und die digitalen Sender berichten gleichermaßen.

Wir hatten bereits Ende 2021 eine Veranstaltung geplant zu dem Thema „Krieg als Fluchtursache“. So lud unser Verein am 28. 4. 2022 in Kooperation mit dem Internationalen Begegnungszentrum Stefan Lau von der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner und -gegnerinnen und Stefan Maaß von der Arbeitsstelle Frieden der Ev. Landeskirche Baden ein. Sie stellten das dort entwickelte Konzept „Sicherheit neu denken – Frieden schaffen ohne Waffen“ vor. Dabei geht es um Erkenntnisse, die im Gegensatz stehen zu der verbreiteten Vorstellung, nur Gewalt könne Bedrohung beseitigen und Frieden schaffen. Sie beziehen sich auf Erfahrungen wie z. B. den Zusammenschluss der EU nach dem 2. Weltkrieg, wo frühere Erbfeinde jetzt in Frieden zusammenleben, oder der gewaltfreien Revolution in der DDR 1989. Demgegenüber stehen Militäreinsätze, bei denen das Ziel, ein Land zu befrieden, nicht erreicht wurde wie zuletzt in Afghanistan.

Welche Denkansätze und politischen Veränderungen sieht nun das Konzept vor auf dem Weg zur gewaltfreien Konfliktlösung?

- weg von einseitig nationalen Interessen, die Folgen für Menschen in anderen Ländern mitbedenken
- Überwindung der Dominanz der Industriestaaten und gerechtere Außenbeziehungen
- gute Klimapolitik in afrikanischen Ländern zur Verbesserung der Lebenschancen dort, um Flucht und Vertreibung zu verhindern
- Ausbau von zivilen Friedensdiensten, Unterstützung von Friedensinitiativen in anderen Ländern
- Vorbereitung zivilen Widerstandes, d. h. Menschen dazu zu befähigen, die Teilnahme an Gewaltaktionen zu verweigern.

Die anschließende lebhaft diskutierte Diskussion bezog sich mehr auf die Situation in der Ukraine als auf das vorgestellte Konzept und zeigte eine gewisse Ratlosigkeit der Anwesenden.

Seit Beginn dieses Krieges findet eine große Fluchtbewegung aus der Ukraine vor allem in die Nachbarstaaten statt. In Deutschland wurden über 1 Million Ukrainer*innen im Ausländerzentralregister registriert, die tatsächliche Zahl der sich hier aufhaltenden Geflüchteten aus der Ukraine dürfte darüber liegen.

Am 4. März 2022 haben die EU-Innenminister erstmalig einen Rats-Beschluss zur Anwendung der sogenannten Massenzustrom-Richtlinie getroffen. Mit Inkrafttreten dieses Beschlusses kommt §24 AufenthG (Aufenthaltsgewährung zum vorübergehenden Schutz) unmittelbar zur Anwendung. Dieser wurde noch am selben Tag veröffentlicht, so dass damit in der gesamten Europäischen Union der Weg frei war für die Erteilung eines humanitären Aufenthaltstitels für Geflüchtete aus der Ukraine, ohne dass diese zuvor ein Asylverfahren durchlaufen mussten. In der Folge haben Schutzsuchende aus der Ukraine europaweit Zugang zu Arbeit, Bildung sowie Sozialleistungen und medizinischer Versorgung

Auch in Karlsruhe kamen und kommen Flüchtlinge aus der Ukraine – zumeist Frauen mit einem oder mehreren Kindern, die hier Schutz suchen. Diese Flüchtlinge stehen im Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit und des Interesses. Und wieder erleben wir in Karlsruhe ein großes Engagement. Nicht nur von städtischer Seite, sondern auch von Seiten der Bevölkerung. Wohnungen bzw. Zimmer wurden von Privatmenschen angeboten, viel Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen. Ganz besonders beachtlich war vor allem, dass die Ukrainer*innen aufgrund des §24 AufenthG nicht nur sofort den Status als Asylbewerber*in erhielten, sondern auch die damit verbundenen Asylbewerberleistungen und den Zugang zu Arbeit und Bildung.

Diesen Umgang begrüßen wir und wünschen uns ähnliche Verfahren gegenüber anderen Geflüchteten aus anderen Ländern, so dass nicht der Eindruck entsteht, dass ukrainische Geflüchtete von einer Reihe Besserstellungen im Vergleich zu anderen Geflüchteten-Gruppen profitieren.

Das ist unser Ziel. Wir unterstützen die Ukrainer*innen in Karlsruhe und vergessen die anderen Geflüchteten nicht. Das zeigen wir durch die aktive Teilnahme an Veranstaltungen wie die für die Frauen im Iran „FRAU, LEBEN, FREIHEIT“ am 3. Dezember 2022 und an dem Tag der Menschenrechte am 11. Dezember 2022

Auch im Jahre 2022 beteiligte sich der Verein „Freunde für Fremde“ mit an den Runden Tischen „Antirassismus und Antidiskriminierung“, die das Ziel verfolgen mit allen Beteiligten ein städtisches Konzept gegen Rassismus und Diskriminierung zu erarbeiten. In der Gemeinderatssitzung vom 27. Juli 2021 wurde diesem Antrag der Grünen Fraktion stattgegeben mit dem Ziel eine zukünftige kommunale Strategie mit allen Beteiligten zu erarbeiten.

Der Verein „Freunde für Fremde e. V.“ brachte hier zahlreiche Vorschläge und Ziele ein. Wir sind der festen Überzeugung,

dass die formulierten mittelfristigen und langfristigen Ziele in allen Bereichen von Verwaltung und Politik bis hin zur Bildung aufgrund der erarbeiteten Maßnahmen uns dem Ziel, Antirassismus und Antidiskriminierung in Karlsruhe umzusetzen, weiterführen werden.

Am Ende des Jahres 2022 wurde auf Bundesebene die Einführung eines neuen Gesetzes zum Chancen-Aufenthaltsrecht – als neuer Paragraph 104c im Aufenthaltsgesetz – diskutiert. Dieses trat dann am 01.01.2023 in Kraft und stellt eine Aufenthaltserlaubnis für 18 Monate dar, für alle die sich am Stichtag mindestens 5 Jahre erlaubt, geduldet oder gestattet in Deutschland aufhalten, gut integriert und nicht strafällig wurden und nicht wiederholt falsche Angaben über ihre Identität gemacht haben. Dann erhalten die Menschen eine Beschäftigungserlaubnis und als staatliche Leistungen Bürgergeld. In den 18 Monaten müssen sie die fehlenden Dinge (Pass etc.) einholen, arbeiten, Deutsch lernen und sie können nicht abgeschoben werden.

Wir werden über die tatsächliche Umsetzung berichten...das versprechen wir.

Marion Schuchardt und Gertrud Stihler

Hintergründe der Situation in Afghanistan

Als Afghanistan 1919 von Großbritannien unabhängig wurde, zeigte sich, dass es außer verschiedenen Ethnien auch zwei völlig verschiedene Vorstellungen davon gab, wie die Gesellschaft dieses Landes ausgestaltet werden sollte. Da waren zum einen diejenigen, die sich an Europa orientierten mit technischem Fortschritt, Abschaffung der Mehrehe und Bildung auch für Frauen, andere demgegenüber sahen im Islam und der möglichst strengen Einhaltung seiner Regeln den Weg für dieses Land. Dies führte in der Folgezeit immer wieder zu Bürgerkriegen, in die sich oft auch ausländische Mächte auf der einen oder anderen Seite einmischten.

Die Situation spitzte sich zu, als sich 1994 die Taliban gründeten, die mit Waffengewalt für die Einhaltung eines fundamentalistischen Islam kämpften. Sie hatten ab 1996 weite Teile Afghanistans einschließlich der Hauptstadt Kabul unter ihrer Macht und beherbergten die Terrorgruppe Al Qaida unter der Führung Osama bin Ladens.

Und dann kam der Anschlag vom 11. September 2001: zwei entführte Flugzeuge stürzten ins World Trade Center in New York, ein weiteres ins Pentagon in Washington und ein viertes auf ein Feld in Pennsylvania. Fast 3000 Menschen kamen dabei ums Leben. Ermittlungen ergaben, dass Al Qaida unter der Führung Osama

bin Ladens für diesen Anschlag verantwortlich war. Auf die Forderung der USA, bin Laden auszuliefern, reagierten die Taliban nicht. Daraufhin beschloss die NATO, in Afghanistan militärisch einzugreifen, um bin Laden gefangen zu nehmen und Al Qaida zu zerschlagen. Gleichzeitig beschloss sie – zum ersten Mal in ihrer mehr als 50jährigen Geschichte – den Bündnisfall anzuwenden, d. h. ein bewaffneter Angriff gegen einen der Bündnispartner wird als Angriff gegen alle gesehen und damit können alle militärisch eingreifen (Artikel 5 des NATO-Vertrages).

Der deutsche Bundestag unter der Führung von Kanzler Schröder stimmte der Beteiligung Deutschlands am 16.11.2001 und am 22.12.2001 an diesem NATO-Einsatz zu – zunächst für 6 Monate. Das Ziel war, Al Qaida zu zerschlagen, Afghanistan von den Taliban zu befreien und zu einer Demokratie zu machen. 20 Jahre lang wurde dieser Einsatz immer wieder verlängert. Zwar konnte das NATO-Bündnis zunächst deutliche Erfolge erreichen und bin Laden wurde 2011 in Pakistan von einer US-Spezialeinheit getötet, aber trotzdem wird man heute sagen müssen, dass das Ziel letztlich nicht erreicht wurde.

Gertrud Stihler

Situation in Afghanistan aktuell Awa aus Herat in Afghanistan

Der überstürzte Abzug der Alliierten aus Afghanistan im Sommer 2021 und die dann folgende Machtübernahme durch die Taliban hat unsere Arbeit im letzten Jahr sehr geprägt. Viele der hier lebenden Menschen aus diesem Land kamen zu uns mit der Sorge um Angehörige und Freunde dort und der Frage: Wie können wir von hier aus helfen? Mit welchen - für uns oft schwer verständlichen - Schwierigkeiten ein solches Bemühen verbunden ist zeigt das folgende Beispiel.

Unser Verein „Freunde für Fremde e. V.“ trägt seinen Namen zu Recht...

Über einen mir gut bekannten Afghanen namens Wahid bekam ich eine Whatsapp-Nachricht von Awa. Awa schreibt mir, sie lebe in Herat, Afghanistan und möchte versuchen in Deutschland eine Ausbildung zu machen. Sie hat von Wahid gehört, wir könnten ihr vielleicht helfen.

Ich nahm Kontakt mit ihr auf, rief sie an und konnte mit ihr telefonieren. Awa sprach mit mir in meiner Sprache, wir unterhielten uns auf Deutsch, welche Überraschung! Wir telefonierten und Awa erzählte, ich hörte ihre Worte. Sie wolle nach Deutschland, hier frei leben, arbeiten, studieren und ein selbstbestimmtes Leben führen. Sie habe Freundinnen, denen es gelungen ist, sie möchte das auch. Ihre Eltern unterstützen sie, sie möchten, dass Awa in Freiheit leben kann.

Awa hat 2016 begonnen, an der Universität in Herat Deutsche Literatur zu studieren und schloss 2019 ihr Studium mit einem Bachelor ab, ihre Thesis schrieb sie über Heinrich Heine. Danach konnte sie arbeiten, sie unterrichtete afghanische Frauen in Deutsch. Diese Frauen bereiteten sich vor nach Deutschland zu ihren Ehemännern zu gehen.

Awa führte ein berufliches Leben, wie viele junge Frauen nach ihrem Studium bis zum 15.08.2021.

An diesem Tag begann das Ende der Freiheiten für Frauen, mit der Zeit kam das

Verbot zu arbeiten, ohne männliche Begleitung das Haus zu verlassen und wenn sie es taten, voll verschleiert.

In den vielen Gesprächen hörte ich Awa zu, erklärte, was ist Ausbildung, was bedeutet es zu studieren und welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein. Nach all den Gesprächen war klar, Awa möchte Erzieherin werden, um in Deutschland eine Ausbildung zu machen, benötigt man ein Visum, ausgestellt von der deutschen Botschaft des Heimatlandes. In Kabul gab es keine Deutsche Vertretung mehr, diese wurde am 15.08.2021 geschlossen.

Für Visa ist nun die deutsche Botschaft in Islamabad in Pakistan zuständig. Man muss sich registrieren, um einen Termin zu bekommen, Awa hat sich registriert und bekommt die Bestätigungsmail über eine Wartezeit von minimum 12 Monaten.

Wer wie ich in einer Beratungsstelle arbeitet, braucht Netzwerkpartner. Ohne sie ist es schwierig zu agieren.

Ein Netzwerkpartner gab Awa die Möglichkeit, mit der Ausbildung zur Erzieherin zu starten, sie bekam einen Schulplatz am Berufskolleg für Praktikanten. Glücklicherweise konnte sie den Schulvertrag in Händen halten.

Doch nun mussten weitere Voraussetzungen erfüllt werden.

Wenn ich ein Visum zur Ausbildung bekommen möchte, muss mein Lebensunterhalt gesichert sein, da ich während der Ausbildung keine öffentlichen Gelder beziehen kann.

Nun kam die Unterstützung von Wahids Fußballtrainer, einem Ehepaar aus Bruchsal, sie waren bereit, Awa Kost und Logis zu bieten.

Für den restlichen Lebensunterhalt waren eine befreundete Familie und Awas Familie bereit aufzukommen. Nach dem Jahr Berufskolleg für Praktikanten würde sie über die Ausbildung PIA, Erzieherin im dualen

System selbst Geld verdienen können. Awa hatte einen gültigen Pass, ihre Unterlagen von der Schule und der Universität wurden uns über Teheran per Post zugeschickt und konnten in Deutsch und Englisch übersetzt werden. Anerkannt sind sie über anabin, eine Webseite der KMK Kultusminister Konferenz, Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen. Damit war klar, Awas Studium ist in Deutschland gleichwertig anerkannt.

Studieren war in Deutschland für sie noch nicht möglich, da ihr das Sprachniveau C1 fehlt. B2 hat sie zertifiziert.

Es war alles bereit, Unterkunft, Schulplatz, gesicherter Lebensunterhalt, was nicht bereit war, war zum September 2022 das Visum.

Die Schule hatte begonnen, doch Awa

konnte nicht beginnen, da sie noch kein Visum hatte. Im Dezember 2022 bekam sie eine Mail von der deutschen Botschaft in Islamabad, sie steht noch auf der Warteliste.

Was macht das mit einem Menschen, mit Awa und deren Familie, mit uns, die wir beraten und auf den Gast warten. Es entsteht eine Leere.

Awa sagte zu mir, lass es uns noch einmal probieren, vielleicht habe ich die Chance 2023 in Deutschland mit der Ausbildung zu beginnen.

Wenn sie diese Zuversicht hat, muss ich sie auch haben und wir machen weiter.

Angelika Steffen

Ein ganz normaler Beratungstag bei „Freunde für Fremde e. V.“

Wir sind heute Morgen zu dritt im Büro, besprechen noch einige anstehenden Probleme, und warten, was uns dieser Beratungstag bringen wird, mit welchen Fragen und möglicherweise auch Sorgen die Ratsuchenden heute zu uns kommen.

Auf unserer Terminliste stehen sieben Namen, von denen uns nur zwei Personen bekannt sind, alle anderen scheinen das erste Mal zu uns zu kommen.

Ein junger Mann hat in seinem Heimatland sein Wirtschaftsstudium mit dem Bachelor abgeschlossen, und möchte hier gerne noch den Master machen. Wir besprechen mit ihm die Bewerbungsmodalitäten an einer deutschen Hochschule, die Frage der Anerkennung seines bisherigen Studiums, die Finanzierung und den Erwerb der für ein Studium notwendigen Deutschkenntnisse.

Zwei junge Frauen aus Vietnam müssen für die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz noch eine Deutschprüfung ablegen. Dies macht ihnen trotz absolviertem Sprachkurs noch Probleme. Hier können wir unsere ehrenamtlichen Sprachlehrer*innen einschalten und bitten, ob jemand Zeit für weitere Unterstützung hat.

Herr C. hat Probleme mit seiner Einbürgerung und den dazu erforderlichen Unterlagen. Hier schauen wir uns den Antrag an und besprechen, was er noch an Unterlagen erbringen muss, wo er sie notfalls anfordern kann und kommen so einer Lösung näher.

Eine junge alleinerziehende Mutter, die wir schon lange betreuen, hat wieder Probleme mit der Kinderbetreuung während ihrer Arbeitszeiten. Sie macht eine Ausbildung in der Altenpflege und ihr kleiner Junge ist bei einer Tagesmutter, die das Kind dankenswerterweise zehn Stunden täglich betreut. Das Problem sind jetzt die zwei bis drei Wochenenden, an denen die junge Mutter

arbeiten muss. Die Tagesmutter ist bereit, das Kind auch am Wochenende zu betreuen, möchte aber einen Sonn- und Feiertagszuschlag, den das Jugendamt nicht zahlen kann. Wir haben die Möglichkeit hier mit Geldern der Gertrud-Maria-Doll-Stiftung aufzustocken.

Herr D. sucht eine neue Arbeit, da er krankheitsbedingt nicht mehr in der Lage ist Vollzeit zu arbeiten. Wir raten ihm zu seinem Hausarzt zu gehen, mit ihm das Problem zu besprechen, und um ein Attest zu ersuchen, indem der Arzt bescheinigt für wie viele Arbeitsstunden er täglich arbeitsfähig ist. Der Arbeitgeber ist wohl bereit, ihn auch mit weniger Stunden weiter zu beschäftigen, dann würde er keinen neuen Arbeitsplatz benötigen. Hier sind sicher noch ein oder zwei weitere Beratungstermine notwendig.

Ein Ehepaar sucht eine größere Wohnung, da sie ein Kind erwarten. Wir bieten Hilfe bei dem Kontakt mit Vermietern an und formulieren gemeinsam eine Anzeige, die sie selber aufgeben wollen.

Eine junge Frau sucht dringend einen Ausbildungsplatz – mit ihr vereinbaren wir einen neuen Termin da unsere Kollegin, die diesen Bereich bearbeitet, heute nicht da ist.

Zum Schluss braucht noch ein langjähriger Klient Hilfe bei der Beantragung seiner Altersrente, was viel Zeit beansprucht, aber nicht so schwierig ist.

Ein langer Beratungstag ist zu Ende gegangen. Wir denken, dass wir allen Hilfesuchenden zugewandt zugehört haben und ihnen bei der Lösung ihrer Fragen weiterhelfen konnten. Die ist auch für uns Beratende ein gutes Gefühl.

Heidi Heger

Herausforderungen im Leben einer alleinerziehenden Mutter

Ich bin Sara Manzari. Vor zwölf Jahren verließ ich meine Heimat an einem kalten Tag. Ich wusste, dass ich meine Freunde, meine Familie, die Gasse meiner Kindheit nie wieder sehen würde. Ich wurde in Teheran geboren. In dieser Stadt bin ich aufgewachsen, habe mein Kunststudium abgeschlossen und mir ein schönes kleines Leben aufgebaut. Ich hatte ein sehr gutes Einkommen und erlebte häufige Geschäftsreisen ins Ausland.

In den letzten Jahren, als ich in Teheran war, hatte ich neben meinem Hauptberuf auch einen Job als Journalistin. Es hatte eine andere Welt für mich geschaffen. Eine Welt voller bitterer und süßer Emotionen. Aber ich gehörte zu diesen Aufregungen. Ich bin nicht vor ihnen davongelaufen und habe mich Schritt für Schritt in der Gesellschaft und im politischen und sozialen Leben weiterentwickelt.

Als iranisches Mädchen war ich seit meiner Jugend gegen die hässlichen Gesetze, die das Land regierten, und kämpfte dagegen. Mit jedem Jahr, in dem ich älter wurde, wurden die Farben meiner Kämpfe bunter und ich hatte weniger Angst vor Ansprüchen. Denn die Meinungsfreiheit und das Recht auf Staatsbürgerschaft sind unveräußerliche Rechte jedes Menschen in der Gesellschaft.

Aber ich verlor wegen meiner roten Zunge meinen grünen Kopf und musste auswandern. Der Schmerz erfasste meinen ganzen Körper und meine Seele. Der Verlust meiner Familie war und ist der größte Schmerz der Welt.

Nach der Zwangsmigration nach Deutschland hatte ich keine Lust mehr, die Sprache dieses Landes zu lernen. Ich hatte eine Revolution in mir. Ich war erst seit einem Jahr im Iran verheiratet. Mein Mann kam nach Deutschland und wir bekamen ein Kind. Ein wunderschönes Mädchen wurde als Tochter iranischer Eltern in Deutschland geboren und wir gaben ihr einen israelischen Namen. Mein Mann hat Deutschland und uns nach drei Jahren verlassen. Ich wurde mit meiner zweijährigen Tochter allein gelassen. Ich fing an, ums Leben zu kämpfen.

Für ein neues Leben an einem neuen geografischen Standort. Ich glaubte, dass dies mein zweites Zuhause sein sollte.

Die Anwesenheit meiner neunjährigen Tochter Scharona ist bis heute die Motivation für den Erfolg in allen Phasen meines Lebens. Nach mehreren Praktika habe ich mich für ein Informatikstudium auf Deutsch entschieden. Seit 2015 bin ich ehrenamtlich Sozialhelferin-Elternmentorin im Landratsamt Karlsruhe und in der Stadt Ettlingen tätig. Ich bin daran interessiert, Familien dabei zu helfen, sich in einem neuen Land zurechtzufinden.

Ich freue mich, wenn Einwanderkinder sich in die Gesellschaft integrieren. Durch die Durchführung von Workshops für Kinder habe ich versucht, mehr Einwandererkinder einzuladen, um ihnen ein besseres Gefühl in diesem Land zu vermitteln. Während meines Studiums, meiner Praktika und meiner ehrenamtlichen Tätigkeit war meine Tochter immer an meiner Seite und hat mich begleitet. Die Existenz dieses kleinen Engels gibt mir Hoffnung für das Leben.

Nachdem ich zwölf Jahre lang darum gekämpft hatte, in Deutschland zu leben, konnte ich einen Job bei der BNN-Zeitung bekommen und wieder in die Medienwelt einsteigen. Niemand weiß, was ihn ab morgen privat und beruflich erwartet. Aber der Versuch, erfolgreich zu sein, ist ein Zeichen für ein gutes Leben. Ich hoffe, dass alle Einwanderer an diesem geografischen Punkt ihren Sinn finden und ihren Lebensweg ebnen.

Nehmen Sie auf diese Weise die Hände anderer Menschen. Denn wir Menschen in der Gesellschaft sind wie eine Halskette. Mensch = Mensch: Jeder Schmerz eines Menschen in der Gesellschaft betrifft auch andere Menschen. Für ein glücklicheres, gesünderes und erfolgreicher Land müssen wir als gemeinsam den Weg zum Erfolg gehen. Abschließend möchte ich „Freunde für Fremde e. V.“ dafür danken, dass sie mir in schwierigen Lebenssituationen zur Seite stehen.

Sara Manzari

Statistik der Beratungsarbeit

Land	Männer	Frauen	gesamt	Erstkontakte	Folgekontakte
Afghanistan	24	14	38	23	15
Gambia	21	0	21	10	11
Deutschland	7	12	19	15	4
Nigeria	13	5	18	6	12
Syrien	8	9	17	9	8
Irak	12	5	17	10	7
Italien	10	2	12	4	8
Iran	10	1	11	4	7
Pakistan	5	5	10	1	9
Ukraine	4	6	10	8	2
Serbien	4	4	8	4	4
Eritrea	6	1	7	5	2
Bolivien	0	7	7	2	5
Tunesien	1	5	6	3	3
Somalia	4	2	6	4	2
Indien	5	0	5	3	2
Vietnam	4	1	5	1	4
Türkei	4	1	5	4	1
Sri Lanka	5	0	5	4	1
Kamerun	2	2	4	3	1
Äquatorialguinea	0	3	3	1	2
Rumänien	2	1	3	1	2
Senegal	2	1	3	3	0
China	2	0	2	2	0
Russland	0	2	2	2	0
Bangladesch	2	0	2	1	1
Bosnien	2	0	2	1	1
Transnistrien	0	2	2	1	1
Marokko	1	1	2	2	0
Litauen	1	0	1	1	0
Algerien	1	0	1	1	0
Kroatien	0	1	1	1	0
Ungarn	0	1	1	1	0
Peru	0	1	1	1	0
Kuba	0	1	1	1	0
Portugal	1	0	1	1	0
Kosovo	0	1	1	0	1
Georgien	0	1	1	1	0
Summe	163	98	261	145	116

Im vergangenen Jahr wurden in unseren Karlsruher und Ettlinger Sprechstunden 261 Beratungsgespräche geführt, die Beratung betraf sowohl Frauen als auch Männer und ganze Familien.

Nicht notiert wurden zahlreiche Telefonate, die unsere Mitarbeiter*innen von zu Hause mit Klient*innen geführt haben.

In der Tabelle auf der vorstehenden Seite werden die Beratungen hinsichtlich der Herkunftsländer der Klient*innen und aufgeteilt nach Männern und Frauen sowie Erst- und Folgekontakten dargestellt.

Die Besucher*innen kamen aus 38 Ländern. Mit Männern wurden 163 und mit Frauen 98 Gespräche geführt. Von den 261 Beratungsgesprächen waren 145 Erstkontakte, 116 Gespräche wurden mit Personen geführt, die uns mehrfach aufsuchten. Es zeigt sich oft, dass viele Fälle sehr zeitaufwändig sind, viele Klienten*innen kommen ein zweites Mal, andere noch öfter. So

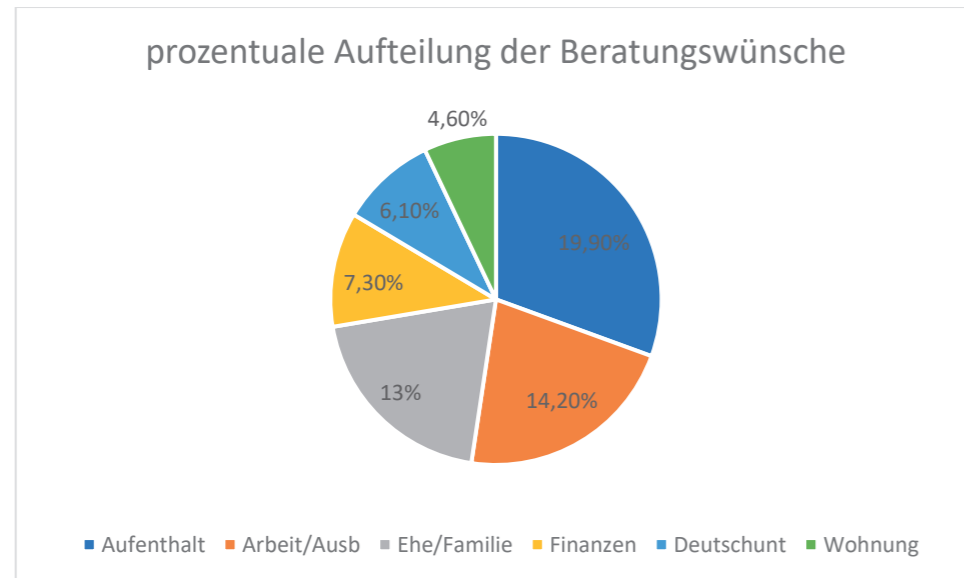
kontaktierten uns z. B. ein Serbe und eine Bolivianerin je fünfmal.

67,8 % der 261 Besucher*innen kamen aus dem Stadtgebiet, 30,3 % kamen aus dem Landkreis und 1,9 % kamen von weiter her.

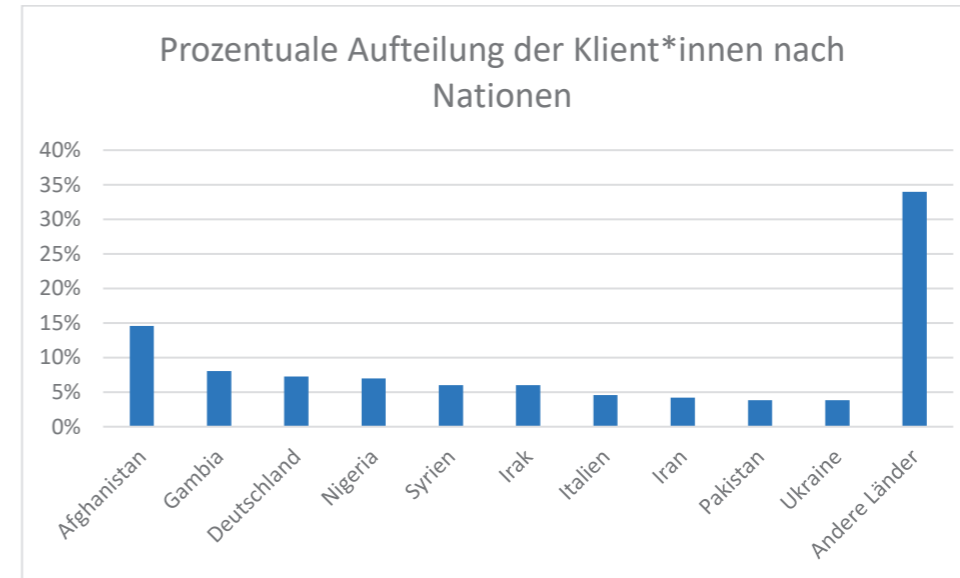
Das Hauptanliegen unter den Beratungswünschen war 2022 die Bitte um Unterstützung bei Problemen mit dem jeweiligen Aufenthaltsstatus. 19,9 % hatten dieses Anliegen. An zweiter Stelle der Beratungswünsche (14,2 %) stand die Anfrage wegen Unterstützung bei der Suche nach einer Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle.

An dritter Stelle folgt die Anfrage nach ehe- und familienbezogenen Problemstellungen (13 %). Wegen Hilfe bei finanziellen Problemstellungen suchten uns 7,3 % auf.

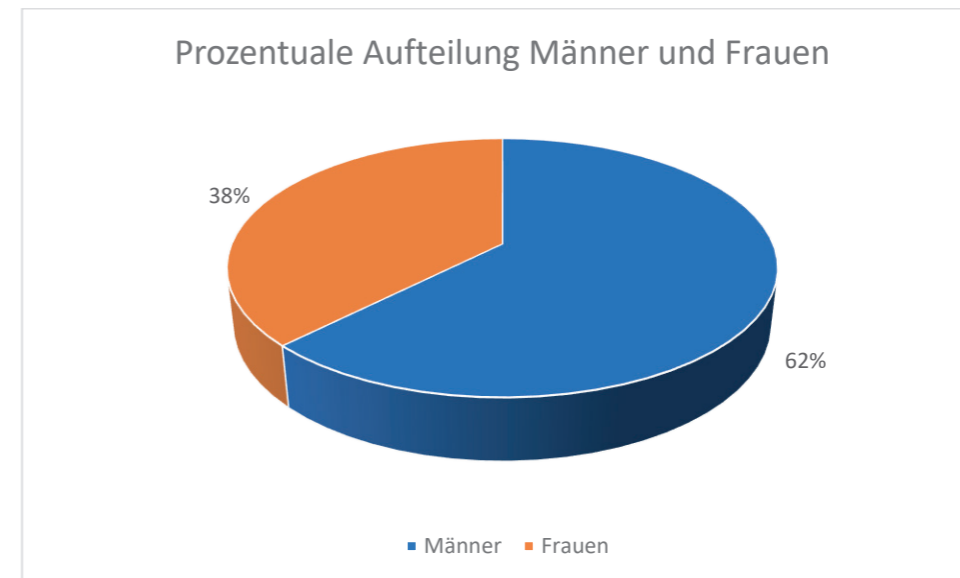
Dahinter folgt mit 6,1 % der Ratsuchenden die Suche nach einem Deutschkurs. Auch die Bitte um Unterstützung bei der Wohnungssuche (4,6 %) war ein Grund für die erbetene Beratung.



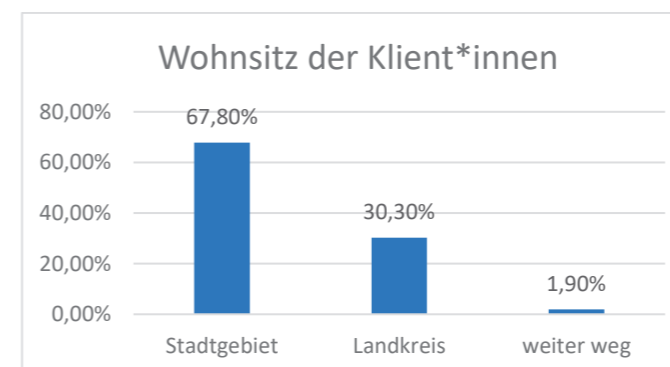
Das folgende Diagramm zeigt die prozentuale Aufteilung der Klient*innen nach den jeweiligen Nationalitäten:



Hier sieht man, dass 62% Männer und 38% Frauen beraten wurden:



Dieses Diagramm zeigt, wo die Klient*innen wohnen:



Klaus Heckfuss

**Bericht über die Beratungstätigkeit "Freunde für Fremde e.V." in Ettlingen
Frau Brandbeck, Herr Berner**

Aufgrund der Einschränkungen während der Corona-Pandemie in 2022 konnten wir das Kontaktbüro im K26 zeitweilig nicht oder nur begrenzt nutzen. Die Beratungen fanden telefonisch, schriftlich, in Einzelfällen nach Abstimmung mit dem Integrationsamt auch im K26 statt.

Frau Brandbeck führte die Beratung nur telefonisch durch.

Wegen der teilweise problematischen Lebenssituationen war häufig eine kontinuierliche Beratung/Unterstützung während des gesamten Jahres notwendig.

Nationalität	Geschlecht	Alter	Kontakte	Themen
Gambia	Männlich	30	mehr als 5 persönliche, schriftliche oder telefonische Kontakte	Beratung zur Beantragung einer Beschäftigungsduldung Unterstützung bei Bankgeschäften, Wohnungssuche, Behördenrückfragen etc.
Gambia	Männlich	33	mehrere persönliche und telefonische Kontakte	Unterstützung wegen Unterhaltspflicht, Klärung mit Behörden/Ämtern
Gambia	Männlich	29	Telefonischer Kontakt	Beratung vor Übergabe des Reisepasses an Regierungspräsidium
Gambia	Männlich	26	Telefonische Kontakte	Unterstützung bei Lohnforderungen während Corona-Pandemie Kontakt mit Organisation MIRA Recht bei der Arbeit
Aquatorial Guinea	Weiblich	24	persönliche Kontakte	Beratung wegen möglicher Abschiebung
Nigeria	Männlich	32	mehr als 5 persönliche oder telefonische Kontakte	Beratung vor Übergabe des Reisepasses an Regierungspräsidium, Beratung nach drohender Abschiebung
Nigeria	Weiblich	45	mehrere persönliche und telefonische Kontakte	Beratung und Schriftverkehr mit Rechtsanwalt wegen rückständiger Forderungen
Ukraine	Weiblich	29	Telefonische Kontakte	Beratung Sonderregelung wg. Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis

**Gesundheitsberatung bei „Freunde für Fremde e. V.“
Neues Angebot in Karlsruhe**

In unseren Beratungen haben wir immer wieder festgestellt, dass das deutsche Krankenversicherungssystem für viele Menschen mit Migrationshintergrund völlig neu ist und sie viele Fragen haben.

Der Verein „Freunde für Fremde“ macht deshalb ein neues Angebot „Gesundheitsberatung“. Bei diesem Angebot haben Menschen die Möglichkeit, schnell und kompetent in Gesundheitsfragen Hilfe zu erhalten.

Es findet keine medizinische Behandlung statt, aber es werden Antworten auf diese Fragen gegeben:

- Fragen zum Gesundheitssystem
- Welche Ärzte*innen sind für was zuständig?
- Wie finde ich den richtigen Arzt/Ärztin für mein Anliegen?

Ein Arzt und eine Ärztin unseres Vereins beantworten ihre Fragen.

Die Beratung ist kostenlos und eine Krankenversicherung ist nicht erforderlich.

Termine auf Anmeldung: Telefon 0721 845341 montags bis freitags 9:00 bis 12:00 Uhr.

Marion Schuchardt

Mein Deutschunterricht bei „Freunde für Fremde e. V.“

Ich mache diese Arbeit schon seit mehr als 15 Jahren.

Früher hatte ich sehr viele Schüler, aber inzwischen hat sich durch die städtischen und sehr vielseitigen Unterrichtsangebote für fast alle Ausländer und alle Niveaus und zu allen Zeiten für mich sehr viel verändert.

Die Leute kommen, wenn sie auf einen neuen Kurs warten oder nach der Prüfung, wenn sie nicht das Gewünschte erreicht haben.

Da sie noch andere Verpflichtungen haben oder oft krank sind, weiß ich nie, wer und wie viele Menschen kommen und bin froh, dass ich inzwischen viel Unterrichtserfahrung habe.

Ein Beispiel:

Letzte Woche hatte ich in meinem Kurs eine Somalierin, die keine Fremdsprache spricht und alphabetisiert werden muss, da half mir eine zweite Somalierin, die bei mir schon schreiben gelernt hat.

Daneben saß eine Frau aus Sri Lanka. Sie wohnt im Frauenhaus, ist schon lange hier und kommt, wenn ihre Tochter nicht krank und in der Schule ist.

Ein bisschen später kam noch eine Frau aus dem Irak, die schon 20 Jahre hier lebt und 5 Kinder großgezogen hat. Zuhause spricht sie Arabisch, aber ihre 7 Enkel können fast nur Deutsch. Daneben ein junger Mann aus Uganda. Er macht ein soziales

Jahr im Altenheim. Er kommt, wenn sein Arbeitsplan es zulässt. Er ist sehr pünktlich, höflich und fleißig.

Eine ukrainische Ingenieurin wartet auf die Ergebnisse ihrer Deutschprüfung, in ihrem Kurs sprach man wenig Deutsch. Das will sie bei mir üben.

Eine Herausforderung war für mich ein brasilianisches Ehepaar mit Hochschulabschluss. Er macht hier den Doktor. Ich wollte sie getrennt unterrichten, aber sie lieben die Geselligkeit des gemeinsamen Unterrichts.

Zuerst unterhielten wir uns gemeinsam, dann suchte ich verschiedene Aufgaben je nach Niveau. Zum Abschluss spielten wir zusammen.

Als nach 90 Minuten alle zufrieden gingen, war ich glücklich.

Anschließend unterrichtete ich wieder Deutsch in meiner Gruppe von 4 sehr alten Menschen. Sie kommen immer montags: zwei Syrer, eine Russin und eine Somalierin. Wir sind inzwischen Freunde und freuen uns, uns zu sehen und miteinander zu sprechen über Politik manchmal und über irgendwelche Themen, die ich auf der Kinderseite des Tageblatts entdeckt habe.

Etwa 300 Schulstunden habe ich so letztes Jahr gestaltet.

Die Leute kamen aus:

5	Afghanistan	1	Indien	1	Moldawien	1	Sri Lanka
3	Brasilien	1	Iran	1	Nigeria	4	Syrien
2	China	1	Irak	1	Russland	1	Thailand
1	Eritrea	1	Marokko	4	Somalia	1	Ungarn

1	Uganda
1	Ukraine
1	Thailand

Früher bin ich viel gereist. Jetzt kommen Menschen aus der ganzen Welt zu mir.

Wiltrud Göppert

Internationale Wochen gegen Rassismus in Karlsruhe

Vom 14. bis zum 27. März 2022 fanden die Internationalen Wochen gegen Rassismus in Karlsruhe statt.

Ziel dieser Wochen gegen Rassismus war und ist, das Thema Rassismus auf die Tagesordnung der Stadtgesellschaft zu bringen, so dass mehr Menschen sensibilisiert und gegen Rassismus mobilisiert werden. Über 40 Vereine, Initiativen und Organisationen beteiligten sich mit über 65 Veranstaltungen an dem Programm und der Verein Freunde für Fremde war ebenfalls mit zwei Veranstaltungen dabei. Es tat gut zu wissen, dass wir einer von vielen sind, die sich gegen den alltäglichen Rassismus positionieren.

Unsere Veranstaltung am 16. März 2022 hatte den Titel „Angekommen in Karlsruhe. Gespräche mit Geflüchteten“. Drei Menschen berichteten über ihre jeweiligen Fluchterfahrungen, ihre Fluchtgründe, über ihr Ankommen in Deutschland und über ihre Erfahrungen mit Rassismus in

Karlsruhe. In einer beeindruckenden Art stellten sie ihre Strategien des persönlichen Umgangs vor und was bzw. wer ihnen geholfen hat. Es waren meistens der Kontakt und die Unterstützung von einzelnen Menschen, sei es eine Sozialarbeiterin, ein Lehrer und/oder eine Nachbarin, die Freunde geworden sind und sie über Jahre begleitet haben.

Am 25. März 2022 fand die zweite Veranstaltung statt „Gemeinsames Zusammenkommen und miteinander Essen“. Nach einem gemeinsamen Einkaufen kochten alle gemeinsam und es wurde ein kulinarisches Fest mit vielen Begegnungen und Gesprächen über das Zusammenleben und Zusammensein, über das Verbindende und das Ergänzende zwischen uns Menschen, die die Stadtgesellschaft Karlsruhe prägen.

Weiter so! So kann Integration gelingen.

Marion Schuchardt

Wir danken vielen....

Hinter uns liegt ein Jahr, das nicht in Gänze geprägt war von Corona.

Dieser Neuanfang tat gut. Der Deutschunterricht konnte wieder in Gruppengröße stattfinden und die Ratsuchenden waren dankbar über die persönlichen Gespräche. In solchen Zeiten des Umbruchs und des Neubeginns war die gute Zusammenarbeit mit der Leitung des Internationalen Begegnungszentrums Dr. Iris Sardarabady und Dr. Eva Geerken wie immer sehr hilfreich. Wir danken dem gesamten Team für die gute Zusammenarbeit. Besonders schätzten wir die große Hilfsbereitschaft des Hausmeisters Herrn Sascha Frickel und Herrn Ralf Kappler.

Es tut gut in diesen Zeiten zu wissen, dass wir uns gemeinsam mit vielen Organisationen in dieser Stadt einsetzen gegen Rassismus und gegen Diskriminierung.

Die Zusammenarbeit mit anderen Menschenrechtsorganisationen vor Ort, vor allem der Gesellschaft für bedrohte Völker, Amnesty International, der Flüchtlingshilfe, der Seebrücke – um nur einige zu nennen, sind immer sehr produktiv, wichtig und unterstützend. Ganz besonders danken wir aber der Gesellschaft für bedrohte Völker, mit denen verschiedene Kooperationsveranstaltungen im Jahre 2022, u. a. die Mahnwache und Kundgebung zu dem Thema „Olympische Spiele in China 2022 – zwei Seiten einer Medaille“ und die Veranstaltung anlässlich des „Tages der Menschenrechte“ am 11. Dezember 2022 im Tollhaus, stattfanden.

Aber es kamen auch neue Kontakte hinzu. Das Bildungsinstitut WISSEN BILDUNG ZIELPUNKT mit deren Geschäftsführerin Katharina Anna Huber war eine neue und wichtige Unterstützerin in unserem beider Anliegen: jungen Menschen mit Migrationshintergrund bei dem Erlangen eines Schulabschlusses zu unterstützen. Die

Teilnehmenden nehmen das Beratungsangebot unseres Vereins mit guten Ergebnissen in Anspruch. Ganz besonders schätzen wir das konzeptionelle Planen von neuen Projekten mit der Geschäftsführung, wenn auch diese nicht immer bewilligt werden konnten.

Der Projektleiterin von AniKa – Ankommen in Karlsruhe – Andrea Ramirez danken wir für ihre Überzeugungsfähigkeit, so dass der Verein „Freunde für Fremde“ Mitglied dieser neuen Online-Plattform geworden ist. Hier entwickelt sich eine gute und produktive Zusammenarbeit mit vielen Trägern, die auf der Homepage ihre Angebote darstellen. Auch den Projektleiterinnen von Perspektive Now Anika Hertel und dem Willkommenscafé Nicole Blaffert – beides in Trägerschaft des ibz und der Stadt Karlsruhe, dem Büro für Integration – danken wir.

Wir erleben eine gute Vernetzung mit verschiedenen Beratungsstellen und Ämtern, die Ausländer- und Sozialämter der Stadt und des Landkreises Karlsruhe, das Regierungspräsidium Karlsruhe sollen hier stellvertretend für viele genannt werden.

Der Stadt Karlsruhe danken wir für einen Miet- und Sachkostenzuschuss. Vor allem danken wir unseren Vereinsmitgliedern, die uns mit ihren Jahresbeiträgen und manchen zusätzlichen Spenden unterstützen sowie denen, die mit unserer Arbeit verbunden sind, herzlich. Ohne dieses könnten wir nicht so arbeiten, wie wir es tun.

Hilfreich ist uns auch im letzten Jahr wieder die Gertrud-Maria-Doll-Stiftung gewesen, die es uns ermöglichte, alleinerziehende Frauen in einer Notlage zu unterstützen. Konkrete Hilfen, die unser Verein sonst nicht hätte leisten können. Herzlichen Dank denen, die diese Stiftung verwalten!

Marion Schuchardt

Impressum

Herausgegeben von
Freunde für Fremde e. V. - eine Initiative zur Begegnung von Flüchtlingen, Migrantinnen, Migranten und Deutschen -
Kaiserallee 12 d, 76133 Karlsruhe (im Internationalen Begegnungszentrum)
Telefon: 0721 84 53 41
E-Mail: freunde.fuer.fremde@gmx.de
Straba-Haltestelle: Yorckstraße Linien S1/S11, S2, S5, Tram 2 und 3

Kontakt:
Beratung: Dienstag 15.30 -17.00 Uhr nur nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung sowie Donnerstag 10-13 Uhr und nach Vereinbarung.
Deutschunterricht: Montag + Mittwoch 10.00 - 13.00 Uhr und nach Vereinbarung.
Anmeldung für Deutschunterricht: Montag 10.00 – 10.30 Uhr.
Bürozeiten: montags – mittwochs und freitags 9.00 – 12.00 Uhr.

Vorstand
Marion Schuchardt, Vorsitzende, Angelika Steffen, stellv. Vorsitzende, Andreas Wellmer, stellv. Vorsitzender, Dr. Françoise Hammer, Schriftführerin, Dr. Rüdiger Schwenke, Kassierer, Wiltrud Göppert, Beisitzerin und Heidi Heger, Beisitzerin

Bankverbindung
Kontoinhaber: Freunde für Fremde e.V.
Bankverbindung: Sparkasse Karlsruhe
IBAN: DE88 6605 0101 0108 2839 53, BIC: KARSDE66XXX

Für die in diesem Jahresbericht enthaltenen Beiträge sind die jeweiligen Verfasser*innen verantwortlich. Sie entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Vereins.



Deutschunterricht bei „Freunde für Fremde e. V.“

